

Luftüberlegenheit oder Krieg: Iran und die USA im Endspurt in Westasien

Abutalib Albohaya

9. JANUAR 2026

Bildnachweis: The Cradle

Während die Medien mit flüchtigen Szenen der sich entwickelnden Ereignisse liebäugeln, zeichnen militärische Navigationsradare über Westasien ein ganz anderes Bild – eines, das als „Unvermeidbarkeit von Luft- und Seegefechten“ beschrieben werden kann.

Ein genauerer Beobachter sieht sich mit einer Situation konfrontiert, in der eine der komplexesten Kampffarchitekturen der Moderne fertiggestellt wird, in der die aus dem Westen heranrollende amerikanische „Luftbrücke“ auf den iranischen „Luftschild“ trifft, der gerade im Norden und Zentrum seine letzte Komponente platziert hat.

1. „Die Krallen des Adlers“ und das Wagnis der stillen Penetration

Die bedeutendste qualitative Entwicklung zeigt sich in der Ankunft der F-15E Strike Eagle-Kampfflugzeuge, die mit dem EPAWSS-System (Active and Passive Survivability System) ausgestattet sind.

Technisch gesehen verwandelt dieses System das Flugzeug in einen „elektronischen Geist“, der in der Lage ist, die russischen S-300-Systeme, auf die sich Teheran verlässt, zu blenden.

Diese „elektronische Schere“ wurde speziell entwickelt, um die Fäden des Luftabwehrnetzes zu durchtrennen, das der Iran kürzlich über Karaj und Täbris gespannt hat, und dem US-Zentralkommando die Möglichkeit zu geben, einen „chirurgischen Schlag“ tief im Landesinneren durchzuführen, ohne vorher entdeckt zu werden.

2. „Das letzte Puzzlestück“: die iranischen Lücken schließen

Auf der anderen Seite ist sich Teheran der Tragweite der Bedrohung bewusst. Dementsprechend haben seine jüngsten Maßnahmen im Einklang mit den NOTAMs (Aviation Navigation Notices) dazu geführt, dass eine geostrategische „Blockade-Mauer“ errichtet wurde.

Dies wurde durch die Aktivierung der Front in Täbris erreicht, die die „nördliche Lücke“ für jegliche Infiltration aus dem Kaukasus schließt, während die Erklärung des „freien Feuers“ über dem Luftwaffenstützpunkt Nojeh in Hamedan diesen Stützpunkt zu einem Schutzschild für die „offensive Reaktionsfähigkeit“ machte.

Dieser Stützpunkt, auf dem Phantom-Bomber stationiert sind, gilt als „offensive Lunge“ des Iran und ist nun vollständig gesichert, um Langstrecken-Vergeltungsschläge durchzuführen.

3. Der Kampf der „Lungen“: Kerosin gegen Radar

In der Luft zeigt sich der „lange Atem“ der Amerikaner durch die Tankflugzeuge KC-135R

und KC2 Voyager, die über Jordanien und Saudi-Arabien häufig gesichtet wurden.

Diese „künstlichen Lungen“ eliminieren den Zeitfaktor und halten die Kampfflugzeuge rund um die Uhr in einem Zustand der ständigen Einsatzbereitschaft.

Im Gegensatz dazu reagierte der Iran mit der Einführung eines „Haarauslöser“-Zustands an den Flughäfen der Hauptstadt, insbesondere Mehrabad und Imam Khomeini, wo strenge Geschwindigkeits- und Höhenbeschränkungen auferlegt wurden, um den Luftraum von jeglichem zivilen Verkehr zu befreien.

Diese Maßnahme ermöglicht es den iranischen Radarsystemen, sich voll und ganz auf die „Stealth-Ziele“ zu konzentrieren, die von außerhalb der Grenzen kommen.

Mit Anbruch des Donnerstags, dem achten Tag des laufenden Monats, beschränkte sich Teheran nicht darauf, seine äußeren „Mauern“ zu sichern, sondern trat in die Phase der „Abriegelung der sicheren Tiefe“ ein, eine operative Entwicklung, die die Bereitschaft der militärischen Führung für ein relativ langes Szenario eines totalen Krieges (Total War) signalisiert.

Durch eine Reihe von Luftfahrtmeldungen, die von offenen militärischen Quellen überwacht wurden, nahmen die Konturen der „letzten Zuflucht“ Gestalt an:

- Mashhad und die östliche Tiefe

Durch die Aktivierung der Verteidigungsanlagen über der Stadt Mashhad und dem Luftwaffenstützpunkt Nasir sichert sich der Iran das, was man als „alternative Hauptstadt“ und Zentrum der religiösen und politischen Schwerkraft bezeichnen kann.

Diese Absicherung schützt den „Plan zur Aufrechterhaltung der Regierungsgeschäfte“ und verhindert jeden Versuch, die Führung zu enthaupten, sollte die Hauptstadt blinden Angriffen ausgesetzt sein, und bietet somit einen „strategischen Rückraum“, der sich bis zu den östlichen Grenzen erstreckt.

- Yazd und Kerman: Raketen-Lungen

Die Einbeziehung zentraler Städte wie Yazd und Kerman in die Luftabriegelung war kein symbolischer Schritt.

Diese Gebiete, in denen tief in den Bergen befestigte Depots für ballistische Raketen untergebracht sind, stellen die „strategischen Vorräte“ dar, die den Kampf in seinen fortgeschrittenen Phasen versorgen werden.

Der Schutz dieser Festungen gewährleistet das Überleben der Reaktionsfähigkeit, selbst wenn die vorgeschobenen Luftwaffenstützpunkte neutralisiert werden.

- Kish-Radare: Augen, die niemals blinzeln

Im äußersten Süden stellt die Verstärkung der Verteidigung über der Insel Kish eine Befestigung der „fortschrittlichen Radare“ dar, die den Puls der 5. US-Flotte überwachen.

Die Insel fungiert mittlerweile als fortschrittlicher „Wachturm“, der Teheran entscheidende Minuten Frühwarnzeit verschafft, bevor ein Angriff von nahe gelegenen regionalen Stützpunkten eintrifft.

- Das Kaspische Meer: die letzte Versorgungsader

Mit der Aktivierung der Luftalarmbereitschaft über den Gebieten Rasht und Bandar Anzali legt der Iran den letzten Stein in seinem Plan zur Sicherung der externen Versorgung.

Der Hafen von Bandar Anzali – Hauptquartier der Nordflotte – wurde zu einem Gebiet intensiver militärischer Aktivitäten umgewandelt, wodurch eine „Lebensader“ zum russischen Verbündeten effektiv aktiviert wurde.

Dieser Schritt antizipiert ein Szenario der vollständigen Schließung der Ausgänge des Arabischen Golfs und der Straße von Hormuz, wodurch das Kaspische Meer zum einzigen sicheren Durchgang für den Empfang wichtiger militärischer und technischer Ausrüstung wird, fernab von den Augen westlicher Flotten.

- Der Radar-Damm gegen die „nördliche Umzingelung“

Die Aktivierung von Frühwarnsystemen über Babolsar und Gorgan ist eine Ankündigung des Betriebs eines umfassenden Überwachungsnetzwerks im nördlichen Sektor.

Dieser Schritt fällt mit Geheimdienstberichten zusammen, die auf die Möglichkeit hinweisen, den Luftraum nördlicher Nachbarstaaten wie Aserbaidschan als hintere Angriffsplattformen gegen tief liegende nukleare und militärische Einrichtungen zu nutzen.

Durch die Aktivierung von Fernüberwachungsradaren an diesen Punkten hat der Iran die Lücke geschlossen, durch die die im Süden und Zentrum stationierten dichten Luftabwehrsysteme sonst umgangen werden könnten.

- Der Luftwaffenstützpunkt Dasht-e Naz: die letzte Alternative

Die militärische Aktivierung des Gebiets um Sari stellt einen äußerst flexiblen Verteidigungsschritt dar.

Der Luftwaffenstützpunkt Dasht-e Naz bildet ein alternatives Kommando- und Kontrollzentrum, das hinter dem Alborz-Gebirge natürlich geschützt ist.

Die Vorbereitung dieses Standorts für Luft- und Logistikoperationen für den Fall, dass die Flughäfen der Hauptstadt außer Betrieb gesetzt werden, verschafft der Militärführung eine entscheidende „operative Tiefe“ in Zermübungskriegen.

4. „McFaul“ und „Warthog“: Verschärfung der Belagerung

Während F-15E-Kampfflugzeuge tiefgreifende Missionen durchführen, sichern A-10 Thunderbolt II-Flugzeuge („Warthog“) Bodenbasen gegen Selbstmorddrohnen.

Um die „Abschreckungszange“ zu vervollständigen, ist der Lenkwaffenzerstörer USS McFaul in das Einsatzgebiet der Fünften Flotte eingetreten.

Dank des fortschrittlichen Aegis-Systems ist die McFaul zu einer maritimen Sperrmauer geworden, die Hamedans Raketen und Bomber überwacht und ein furchterregendes Gleichgewicht zwischen landgestützter Feuerkraft und maritimer Dominanz schafft.

Technische Tiefenanalyse: Der Kampf der „Spektren“ um das strategische Dreieck

In dieser Konfrontation beschränkt sich der Konflikt nicht mehr auf Flugzeuge und Raketen, sondern entwickelt sich zu einem stillen Kampf zwischen Frequenzen und Algorithmen.

Während Teheran seine „elektronischen Schlösser“ über der Raffinerie in Tabriz und den Anlagen in Karaj durch die Systeme Bavar-373 und S-300PMU2 verschärft hat, ist Washington mit einem technischen „Schlüssel“ namens EPAWSS in die Gleichung eingetreten.

1. Täuschungstechnik gegen Detektionsradare

Das EPAWSS-System, das auf F-15E-Kampfflugzeugen installiert ist, fungiert als „Maestro“, der das elektromagnetische Spektrum verwaltet.

Es stützt sich nicht ausschließlich auf herkömmliche Störsignale, sondern fängt iranische Radarwellen ein und sendet sie mithilfe der DRFM-Technologie „verzerrt“ oder „verzögert“ zurück.

Diese digitale Manipulation erzeugt „Phantomziele“ und elektronische Trugbilder auf den

Luftverteidigungsbildschirmen in Täbris, wodurch Bodensysteme dazu veranlasst werden, Raketen in den leeren Raum abzufeuern, wodurch ihre strategischen Vorräte aufgebraucht werden und gleichzeitig ihre befestigten Stellungen offenbart werden.

2. Stille Sensorik und „beleuchtete Ziele“

Während die iranischen Systeme in Hamedan auf „aktive Verfolgung“ setzen, die die Aussendung starker Radarimpulse zur Erkennung von Bedrohungen erfordert, setzen die „Fangzähne“ der US-Luftwaffe auf „passive Sensorik“.

Dieser Modus ermöglicht es amerikanischen Kampfflugzeugen, das „Atmen“ iranischer Radargeräte zu „hören“ und deren Standorte präzise zu lokalisieren, ohne ein einziges Signal auszusenden, das ihre Anwesenheit verrät.

Nach früheren Luftüberwachungs- und Übungsbewertungen wird die Nojeh-Basis durch die bloße Aktivierung ihrer Radarsysteme zum Eintritt in den „Freifeuer“-Modus sofort zu einem „beleuchteten Ziel“ auf den Bildschirmen amerikanischer Flugzeuge sowie auf den Systemen des Zerstörers USS McFaul, der mit der Fünften Flotte im Einsatz ist.

3. Zusammenprall zweier Logiken: geografische Dichte versus digitale Souveränität

Die derzeitige Strategie des Iran basiert auf „Dichte“, d. h. dem Aufbau eines sich überlappenden Radarnetzwerks innerhalb des Dreiecks (Tabriz–Hamedan–Teheran).

Nach dieser Logik übernimmt ein anderes Radar die Verfolgung des Ziels aus einem anderen Winkel, wenn es dem amerikanischen System gelingt, ein Radar zu blenden.

Im Gegensatz dazu setzt das US-Zentralkommando (CENTCOM) auf die „digitale Souveränität“ des EPAWSS-Systems, das den Flugzeugen einen umfassenden 360-Grad-Schutz gewährt und den operativen Luftraum in ein offenes Labor für die Kriegsführung der sechsten Generation verwandelt.

Lagebeurteilung: die endgültige Verteilung der Figuren

Durch die Analyse der Flugwege strategischer C-17-Transportflugzeuge, die bei der Entladung ihrer Fracht auf der Azraq-Basis in Jordanien und der Al-Udeid-Luftwaffenbasis in Katar beobachtet wurden, werden die Umrisse der „Schwerpunktzentren“ deutlich:

- Jordanien und Zypern: Vorwärtsstartplattformen für elektronische Penetrationsoptionen sowie Kampfsuch- und Rettungsmissionen (CSAR).
- Hamedan und Tabriz: iranische Abschreckungsfestungen und potenzielle Startpunkte für jede Reaktion, die in ihrer Stärke gleichwertig sein soll.

Vorläufige Schlussfolgerung

Die zeitliche Übereinstimmung zwischen der Ankunft des Zerstörers McFaul auf dem Seeweg, der Intensivierung der US-Luftbetankungsflüge und der Schließung der iranischen Luftlücken in Täbris und Hamedan bestätigt eine einzige Hypothese:

Die Ära der Manöver ist vorbei, und die Ära der vollständigen „Kampfausrüstung“ hat begonnen.

„Die Ungewissheit des Wartens“ und Szenarien des endgültigen Ausbruchs

Dieser technische Aufbau, der den Himmel über der Region und die Ränder ihrer Meere füllt, deutet darauf hin, dass wir die Phase der „psychologischen Abschreckung“ hinter uns gelassen haben und uns in einer Zone des „rauen Kontakts“ befinden.

Während EPAWSS seine Frequenzen auf die Radarwellen über Täbris abstimmt und der Zerstörer McFaul sich darauf vorbereitet, Satellitendaten in Abfangbahnen umzuwandeln, scheint die Region in einer zeitlichen „Schwebe“ zu verharren und auf einen Funken zu

warten, dessen Entzündung die Politik nicht mehr verhindern kann.

Vor diesem Hintergrund zeichnen sich zwei Szenarien – und kein drittes – ab, die die kommenden Stunden oder Tage bestimmen werden:

- Erstens: der „stille chirurgische Einsatz“

In diesem Szenario versucht Washington, die „Sperrn“, die Teheran in der „Abenddatei“ eingerichtet hat, durch begrenzte elektronische Eindringversuche zu testen, um die Reaktionsgeschwindigkeit der neuen Radarsysteme in Karaj und Hamedan zu messen.

Dieser Test könnte jedoch schnell zu einer offenen Konfrontation eskalieren, wenn Teheran beschließt, dass die „Säuberung des Himmels“ über seiner Hauptstadt keine Zweideutigkeiten zulässt.

- Zweitens: das „anhaltende Gleichgewicht des Schreckens“

In diesem Szenario erkennen die gegnerischen Seiten, dass die Kosten für die Durchbrechung des „letzten Teils“ des iranischen Verteidigungssystems unerschwinglich sind und dass die Präsenz der Fünften Flotte in voller Bereitschaft mit McFaul jedes offensive Risiko zu einem strategischen Selbstmord macht.

Hier wird der Himmel für lange Wochen „nicht schlafen“, in einem Zermübungskrieg, der auf Nerven, Batterien und Frequenzen abzielt.

Da Westasien sich in den meisten seiner bisherigen Kriege daran gewöhnt hat, auf „digitale Daten“ der Verteidigungsministerien zu warten, bestätigt die Karte der Luftstreitkräfte – die sich von Akrotiri bis Nojeh und vom Suezkanal bis zur Straße von Hormuz erstreckt –, dass die Bühne bereit ist und dass sich jeden Moment der Vorhang zu einer neuen regionalen Realität heben kann, begleitet vom Feuer der Raketen, die sich jenseits des Horizonts sehen.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten spiegeln nicht unbedingt die Meinung von The Cradle wider.

+++

Air supremacy or war: Iran and the US in West Asia's final countdown

The battle for control of West Asia's skies has moved from contingency to reality. Tehran and Washington have activated the final pieces of their war architecture, fully weaponizing the airspace.



[Abutalib Albohaya](#)

JAN 9, 2026



Photo Credit: The Cradle

Abutalib Albohaya

[@A_Albohaya](#)

Abutalib is an Iraqi journalist and TV correspondent with over 16 years of experience in news production and analysis. He specializes in security and military affairs, has worked with RT, France 24, BBC, and Iraq's Al-Rabaa, and has reported from Syria's frontlines.

While the media flirts with fleeting scenes of unfolding events, military navigation radars over West Asia are drawing an entirely different map – one that can be described as the “inevitability of aerial and maritime engagement.”

A deeper observer finds themselves before a scene in which the construction of one of the most complex combat architectures of the modern era is being completed, where the American “air bridge” surging from the west meets the Iranian “air shield,” which has just placed its final piece in the north and center.

1. “The Eagle’s Fangs” and the wager of silent penetration

The most prominent qualitative development is embodied in the arrival of [F-15E Strike Eagle](#) fighters equipped with the [EPAWSS](#) system (Active and Passive Survivability System).

Technically, this system turns the aircraft into an “electronic ghost” capable of blinding the Russian S-300 systems relied upon by Tehran.

This “electronic scissors” was specifically designed to cut the threads of the air defense network that Iran has recently completed weaving over Karaj and Tabriz, granting US Central Command the ability to carry out a “surgical strike” deep inside, without prior detection.

2. “The final piece”: sealing the Iranian gaps

On the other side, Tehran recognizes the scale of the threat. Accordingly, its recent moves, in line with aviation navigation notices ([NOTAMS](#)), came to draw a geostrategic “blocking wall.”

This was achieved by activating the Tabriz front, which closes the “northern gap” to any infiltration from the Caucasus, while the declaration of “free fire” over [Nojeh Air Base](#) in Hamedan turned the base into a protective umbrella for the “offensive response capability.”

This base, which hosts Phantom bombers, is considered Iran’s “offensive lung” and has now been fully secured to launch long-range retaliatory strikes.

3. The struggle of the “lungs”: kerosene versus radar

In the air, the Americans’ “long breath” appears through KC-135R and KC2 Voyager tanker aircraft, which have been heavily spotted over Jordan and Saudi Arabia.

These “artificial lungs” eliminate the time factor and keep fighters in a state of continuous pounce around the clock.

In contrast, Iran responded by implementing a “hair-trigger” state at the capital’s airports, notably Mehrabad and Imam Khomeini, where strict speed and altitude restrictions were imposed with the aim of clearing the sky of any civilian noise.

This measure allows Iranian radars to focus fully on the “stealth targets” coming from beyond the borders.

With the dawn of Thursday, the eighth of the current month, Tehran did not confine itself to securing its external “walls,” but moved into the phase of “sealing the safe depth,” an operational development indicating the military leadership’s readiness for a relatively long total war scenario (Total War).

Through a series of aviation notices monitored by open military sources, the contours of the “last refuge” began to take shape:

- **Mashhad and the eastern depth**

By activating defenses over the city of Mashhad and Nasir Air Base, Iran secures what can be described as the “alternative capital” and the center of religious and political gravity.

This closure protects the “government continuity plan” and prevents any attempt to decapitate the leadership should the capital be subjected to blinding strikes, thus providing a “strategic rear” extending to the eastern borders.

- **Yazd and Kerman: missile lungs**

The inclusion of central cities such as Yazd and Kerman in the air-closure equation was not a symbolic step.

These areas, which host fortified ballistic missile depots deep within the mountains, represent the “strategic stockpile” that will feed the battle in its advanced stages.

Protecting these fortresses ensures the survival of the response capability, even if forward air bases are neutralized.

- **Kish radars: eyes that never blink**

In the far south, reinforcing defenses over Kish Island constitutes a fortification of the “advanced radars” that monitor the pulse of the US Fifth Fleet.

The island has come to function as an advanced “watchtower,” granting Tehran crucial minutes of early warning before any attack launched from nearby regional bases arrives.

- **The Caspian Sea: the last supply artery**

With the activation of air alerts over the areas of Rasht and Bandar Anzali, Iran lays the final brick in its external supply-security plan.

Bandar Anzali Port — the main headquarters of the Northern Fleet — has been turned into an area of intense military activity, effectively activating a “lifeline” with the Russian ally.

This move anticipates a scenario of complete closure of the Arabian Gulf outlets and the [Strait of Hormuz](#), making the Caspian Sea the only safe passage for receiving vital military and technical equipment, away from the eyes of Western fleets.

- **The radar dam against the “northern envelopment”**

Activating early-warning systems over Babolsar and Gorgan constitutes an announcement of the operation of a comprehensive surveillance network in the northern sector.

This step coincides with intelligence reports pointing to the possibility of using the airspace of northern neighboring states, such as Azerbaijan, as rear attack platforms against deep nuclear and military facilities.

By activating long-range surveillance radars at these points, Iran has closed the gap through which dense air defenses deployed in the south and center could otherwise be bypassed.

- **Dasht-e Naz Air Base: the post-last alternative**

The military activation of the Sari area represents a highly flexible defensive step. Dasht-e Naz Air Base forms an alternative command-and-control center, naturally protected behind the Alborz mountain range.

Preparing this site to receive aerial and logistical operations in the event that the capital's airports are disabled grants the military leadership decisive “operational depth” in wars of attrition.

4. “McFaul” and the “Warthog”: tightening the siege

While F-15E fighters carry out deep missions, [A-10 Thunderbolt II](#) aircraft (“the Warthog”) secure ground bases against suicide drones.

To complete the “deterrence pincer,” the guided-missile destroyer [USS *McFaul*](#) has entered the Fifth Fleet’s theater of operations.

Thanks to the advanced Aegis system, *McFaul* has become a maritime blocking wall watching Hamedan’s missiles and bombers, creating a terrifying balance between land-based firepower and maritime dominance.

Technical depth analysis: the struggle of “spectra” over the strategic triangle

In this confrontation, the conflict is no longer confined to aircraft and missiles, but is evolving into a silent clash between frequencies and algorithms.

While Tehran has tightened its “electronic locks” over the Tabriz refinery and Karaj facilities through the Bavar-373 and S-300PMU2 systems, Washington has entered the equation with a technical “key” known as EPAWSS.

1. Deception engineering versus detection radars

The EPAWSS system, installed on F-15E fighters, operates as a “maestro” managing the electromagnetic spectrum.

It does not rely solely on traditional jamming, but captures Iranian radar waves and retransmits them “distorted” or “delayed” via DRFM technology.

This digital manipulation creates “phantom targets” and electronic mirages on air defense screens in Tabriz, driving ground systems to fire missiles into empty space, depleting their strategic stockpiles while simultaneously exposing their fortified positions.

2. Silent sensing and “illuminated targets”

While Iranian systems in Hamedan rely on “active tracking,” which requires broadcasting strong radar pulses to detect threats, the “fangs” of the US Air Force bet on “passive sensing.”

This mode allows American fighters to “hear the breathing” of Iranian radars and pinpoint their locations with precision, without emitting a single signal that reveals their presence.

According to previous aerial intelligence tracking and exercise assessments, merely activating Nojeh Base’s radars to enter “free fire” mode instantly turns it into an “illuminated target” on the screens of American aircraft, as well as on the systems of the destroyer USS *McFaul* deployed with the Fifth Fleet.

3. Clash of two logics: geographic density versus digital sovereignty

Iran’s current wager is based on “density,” meaning the construction of an overlapping radar network within the (Tabriz–Hamedan–Tehran) triangle.

Under this logic, if the American system succeeds in blinding one radar, another takes over tracking the target from a different angle.

In contrast, US Central Command (CENTCOM) bets on the “digital sovereignty” provided by the EPAWSS system, which grants the aircraft comprehensive 360-degree protection, turning the operational sky into an open laboratory for sixth-generation warfare.

Situation assessment: the final distribution of pawns

By analyzing the flight paths of strategic C-17 transport aircraft observed unloading their cargo at [Azraq Base](#) in Jordan and [Al-Udeid Air Base](#) in Qatar, the outlines of the “centers of gravity” become clear:

- **Jordan and Cyprus:** forward launch platforms for electronic penetration operations, as well as combat search and rescue (CSAR) missions.
- **Hamedan and Tabriz:** Iranian deterrence fortresses and the potential launch points for

any response intended to be equal in force.

Preliminary conclusion

The synchronization between the arrival of the destroyer *McFaul* in the theater by sea, the intensification of US aerial refueling flights, and the sealing of Iranian air gaps in Tabriz and Hamedan reinforces a single hypothesis:

the era of maneuvers has ended, and the era of full “combat loading” has begun.

“The limbo of waiting” and scenarios of the final eruption

This technical buildup filling the region’s skies and the edges of its seas indicates that we have moved beyond the stage of “psychological deterrence” and settled into a zone of “rough contact.”

As EPAWSS tunes its frequencies to the radar waves over Tabriz and the destroyer *McFaul* prepares to translate satellite data into intercept trajectories, the region appears suspended in a temporal “limbo,” awaiting a spark that politics can no longer prevent from igniting.

Across this landscape, two scenarios — and no third — emerge to define the coming hours or days:

• First: the “silent surgical engagement”

In which Washington attempts to test the “locks” Tehran has placed in the “evening file” through limited electronic penetrations measuring the response speed of new radars in Karaj and Hamedan.

This test, however, could quickly slide into open confrontation if Tehran decides that “cleansing the sky” over its capital admits no ambiguity.

• Second: the “sustained balance of terror”

In this scenario, opposing sides realize that the cost of breaching the “final piece” of Iran’s defense system is prohibitive, and that the presence of the Fifth Fleet at full readiness with *McFaul* renders any offensive gamble a strategic suicide.

Here, the sky will “not sleep” for long weeks, in a war of attrition targeting nerves, batteries, and frequencies.

As West Asia has grown accustomed to awaiting “digital data” from defense ministries in most of its previous wars, the air deployment map — stretching from Akrotiri to Nojeh, and from the Suez Canal to the Strait of Hormuz — confirms that the stage is complete, and that the curtain may rise at any moment on a new regional reality, dragging behind it the blaze of missiles that have come to see one another beyond the horizon.

The views expressed in this article do not necessarily reflect those of The Cradle.